Inhaltsverzeichnis

Einführung	15
I. Zur Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Profilierung der Christlichen Gesellschaftslehre	15
II. Zur Struktur dieser Arbeit	18
III. Zur Person von <i>A. F. Utz</i>	20

Erstes Kapitel

Überblick über die Konzeption der Christlichen Gesellschaftslehre

I. Die Verankerung der Christlichen Gesellschaftslehre in der katholischen Soziallehre	24
II. Die Aufgabe der Christlichen Gesellschaftslehre innerhalb der katholischen Soziallehre	26

Zweites Kapitel

Die charakteristischen Merkmale der Sozialethik von *A. F. Utz*

I. Die Eigenständigkeit der Sozialethik gegenüber der Individualethik	32
1. Problemstellung	32
2. Sozialethik als Strukturethik	34
3. Sozialethik im Rahmen einer Finalethik	35
II. Die Systematik einer philosophisch begründeten Sozialethik	38
III. Die erkenntnistheoretische Grundlage	41
1. Die klassische Seinsphilosophie mit ihrer Realerkenntnis	41
2. Gegensatz zu <i>Kant</i>	42
IV. Die Berücksichtigung wesentlicher Erkenntnisse der allgemeinen Ethik ..	46
1. Die Bedeutung der inneren Erfahrung	46
a) Das sittliche Verantwortungsbewußtsein	46
b) Das methodische Vorgehen der Ethik	48
c) Die weitere Entfaltung der erfahrungsgeleiteten Normbegründung ..	49

2. Die ganzheitliche Abstraktion	53
3. Die analoge Erkenntnis der Normen	55
4. Unterschiede zur thomasischen Argumentation	57
5. Die Funktion des gesellschaftlichen Diskurses	62
6. Abgrenzung gegenüber dem Essentialismus	63
V. Naturrechtliche Orientierung der Sozialethik	65
1. Zur Problematik des Naturrechtsdenkens	65
2. Die Natur des Menschen als Fundament der Normbegründung	71
a) Die Notwendigkeit einer universal gültigen Norm	71
b) Schwierigkeiten des dynamischen Naturbegriffes	73
3. Zum Problem des naturalistischen Fehlschlusses und die Konsequenzen für die Ethik als Wissenschaft	76
a) Eine Rekapitulation der zentralen Elemente der <i>Utzschen</i> Ethikkonzeption als Folie für die Diskussion des naturalistischen Fehlschlusses	76
b) Die Ethik als Wissenschaft und der naturalistische Fehlschluß	78
VI. Die besondere Bedeutung der Normenlogik im <i>Utzschen</i> System	80
VII. Der zentrale Begriff der Sozialethik bei <i>Utz</i> : das Gemeinwohl	82
VIII. Zusammenfassung	84

Drittes Kapitel

Die Sozialethik als Wissenschaft

I. Das Soziale als Objekt der Sozialethik	86
1. Die Notwendigkeit der Bestimmung des Sozialen	86
a) Zur Methode der Definition	87
b) Nominal- und Realdefinition des Sozialen	88
aa) Die Nominaldefinition des Sozialen	88
bb) Die Realdefinition des Sozialen	89
2. Die erkenntnistheoretische Grundlage der sozialen Normen	94
3. Der Praxisbezug der Sozialethik	99
4. Konsequenzen für den Entwurf einer Gesellschaftslehre der Kirche	100
II. Der Standort der Sozialethik innerhalb der Sozialwissenschaften	103
1. Abgrenzung gegenüber der Soziologie	104
2. Die Sozialphilosophie	105
III. Das Verhältnis von Theologie und Sozialwissenschaften	106

Viertes Kapitel

Die Sozialnatur des Menschen

I. Die gegenseitige Abhängigkeit der Menschen als ontologische Grundlage der sozialen Natur des Menschen	110
II. Der Hintergrund der <i>Utz</i> schen Konzeption: die aristotelisch-thomastische Tradition	111
III. Die weitere philosophische Vertiefung der Sozialnatur durch <i>Utz</i>	115

Fünftes Kapitel

Das Gemeinwohl

I. Begriffliche Abklärung	118
1. Das Gemeinwohl als äußeres Gut, als Institution und Organisation	119
Exkurs: Gemeinwohl oder Gemeingut — Zur Kontroverse <i>Utz</i> — <i>Nell-Breuning</i>	120
2. Das Gemeinwohl als immanentes Gut	123
a) Das Gemeinwohl als Summe vieler Einzelwohle?	125
b) Das Gemeinwohl als Kulturwert	125
c) Die Definition des immanenten bonum commune	125
3. Das Verhältnis von Einzelwohl und Gemeinwohl	127
a) Das Einzelwohl als Gegenstand individualethischen Handelns	128
b) Das Einzelwohl als letztes personaethisches Ziel	128
c) Das Einzelwohl als Teil des Gemeinwohls	129
4. Zur Analogie im Gemeinwohlbegriff	132
5. Das Gemeinwohl als die Wesensform der Gesellschaft	133
6. Die Dynamik des Gemeinwohlbegriffs	134
7. Das Gemeinwohl als Rechtsnorm	134
II. Der Inhalt des Gemeinwohls	137
1. Gott als das oberste Gemeinwohl des Kosmos	137
2. Das bonum commune als bonum humanum	139
3. Das Sozialgerechte	141
III. Die konkrete Bestimmung und die Realisierung des Gemeinwohls durch Regelprinzipien	144
Exkurs: Die Bedeutung des Eigeninteresses bei <i>Utz</i> und <i>Rawls</i>	146
Resümee	151

Literaturverzeichnis	155
I. Bibliographie der sozioethischen Veröffentlichungen von <i>Arthur Fridolin Utz</i> O. P.	155
1. Bücher und Broschüren	155
2. Artikel und Rezensionen	159
II. Sekundärliteratur	173
1. Lehramtliche Texte zur katholischen Soziallehre	173
2. Sonstige Literatur	173
Personenregister	190